



## HIRSCHE



### Bericht der Sektionsversammlung

#### Samstag, 3.3.2012 im Restaurant Löwen Dagmersellen

Peter Kyburz begrüsst als Sektionspräsident die 45 stimmberechtigten Mitglieder und 22 Gäste herzlich zur Versammlung in Dagmersellen. Der Bericht der Sektionsversammlung 2011 von Rita Lüchinger wird ohne Gegenstimme genehmigt und der Verfasserin verdankt.

#### Jahresbericht 2011

Die Mitgliederentwicklung und die Tierzahlen bewegen sich langsam aber stetig nach oben. Aktuell zählt die Sektion Hirsche 107 Betriebe mit knapp 4'200 Tieren über 6 Monaten. Zum Wechsel an der Spitze des BGK: Diana Camenzind, BGK-Präsidentin seit April 2011, stellt sich selber und den neuen Geschäftsführer Raymond Miserez vor. Er ist seit Oktober 2011 im Amt.

Die fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung (FBA) für zukünftige Hirschhalter nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Der zweite Ausbildungsgang musste aufgrund der grossen Teilnehmerzahl doppelt geführt werden. Daneben wurden erstmals Weiterbildungstage für erfahrene Hirschhalter angeboten zu den Themen gesetzliche Grundlagen, Fütterung und Krankheiten. Für gewisse Kantone ist diese Weiterbildung Voraussetzung für die Verlängerung der Wildtier-Haltebewilligung.

Im vergangenen Jahr kamen einige interessante Bestandesprobleme zur Abklärung. Bei einem Betrieb traten während der Brunft Lahmheiten auf. Betroffen waren der Platz- und der Nebenhirsch sowie zwei Muttertiere. Bei der Abklärung am Tierspital Bern wurden Nekrobazilliose-Erreger gefunden. Die Fussform der Nekrobazilliose ist in der Schweiz bisher nicht beschrieben worden. Als wichtige Prophylaxemassnahmen müssen Verletzungsmöglichkeiten eliminiert, die Mineralstoffversorgung optimiert sowie der Abrieb der Schalen sichergestellt werden (Befestigung Futter- und Tränkestelle).

Das Parasiten-Überwachungsprogramm leistet den Hirschhaltern sehr gute Dienste. Neben der Vermeidung von Parasitenproblemen hilft es Resistenzen vermeiden und Medikamentenkosten sparen.

Im Herbst fand ein Kurs des Gesamt-BGK zum Thema «Mein Tier hinkt – was nun?» statt. Der BGK war an verschiedenen Ausstellungen mit einem Stand präsent. Via Newsletter können interessierte Mitglieder von

aktuellen Informationen profitieren. Auf 18 Betriebsbesuchen konnte Einblick in verschiedenste Hirschhaltungen genommen und Betriebsprobleme besprochen werden. Die Sektion Hirsche konnte an zwei Hirschhalterversammlungen im Ausland ein Referat zu Krankheiten beim Gehegewild halten. Diese Kontakte sind für die Niscentierart Hirsch besonders wichtig. Der Sektionsausflug auf einen Betrieb in den Jura war sehr interessant und zeigte den Teilnehmern drei Beispiele von gut funktionierenden Einfangvorrichtungen.

In einer Kurzinformation zum neu aufgetretenen Schmallenberg-Virus werden die Hirschhalter informiert über die Krankheit und das konkrete Vorgehen in Verdachtsfällen.

#### Tätigkeitsprogramm 2012

Die Betreuung von Betrieben mit Bestandesproblemen sowie das Parasiten-Überwachungsprogramm sollen neben der FBA einen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Sektion Hirsche bilden. Zudem wird erstmals auch in der Romandie ein Ausbildungsgang für neue Hirschhalter angeboten. Das Tätigkeitsprogramm wird von der Versammlung zur Kenntnis genommen und einstimmig befürwortet.

#### Vorbereitung der Delegiertenversammlung des BGK

Die diesjährige Delegiertenversammlung des BGK findet am 21. April in Cham statt.

#### Tagungsdatum und -ort der Sektionsversammlung 2013

In den vergangenen Jahren hat es sich bewährt, die beiden Versammlungen der Hirschhalter am selben Tag abzuhalten, was

wiederum so gewünscht wird. Ort und Datum werden noch festgelegt.

#### Mitteilungen / Verschiedenes

Der Ausflug der Sektion Hirsche findet dieses Jahr Ende August gemeinsam mit der SVH (aus Anlass ihres 30-jährigen Jubiläums) als Reise nach Österreich statt.

#### Betriebsvorstellungen

Am Ende der Versammlung stellt Peter Pfrunder zusammen mit zwei Hirschhaltern deren Gehege vor. Isidor Wirz aus Hergiswil am Napf bewirtschaftet mit seiner Familie einen 5.5 Hektar-Betrieb, wovon 3.5 ha eingezäunt sind. Das recht steile Land auf 800 Meter über Meer stellte Herausforderungen an den Zaunbau. Die Umstellung von Milchvieh auf Hirschzucht erfolgte vor 6 Jahren aus arbeitstechnischen Gründen und weil das Gelände sich für die Mutterkuhhaltung nicht eignete. Zurzeit leben 45 Damhirsche über 6 Monate in den vier Gehegen. Interessant waren verschiedene Details, insbesondere die Quellwasserbrunnen, welche von einem Widder gefördert werden, die Strassenunterführung mittels eines ausgedienten Hochsilos und ein gut funktionierender Kälberschlupf. Der Betrieb von Oliver und Cäsar Bürgi aus Oftringen liegt auf einer Höhe von 1'100 Metern auf dem Probstenberg im Berner Jura. Hier leben auf 17 Hektaren rund 50 Rothirsche über 6 Monate. In den Sommermonaten weidet daneben noch eine Herde Angusrinder, welche in der übrigen Zeit auf dem Betrieb in Oftringen lebt. Die Hirschhaltung auf dem Probstenberg hat der Vater der Gebrüder Bürgi als Pionier vor 30 Jahren gegründet.



An der diesjährigen Sektionsversammlung nahmen 42 % der Mitglieder der Sektion Hirsche teil. 42 % des membres de la section cervidés ont pris part à l'assemblée de la section cette année. (Photo: BGK/SSPR)



Bürgis bewirtschaften den Betrieb biologisch-dynamisch und sind damit die einzigen Schweizer Hirschhalter, die gemäss Demeter-Richtlinien produzieren. Das Gehege liegt auf einer Jurahügelkuppe und ist so recht Witterungs-exponiert. Im grosszügig miteingezäunten Wald und im Unterstand beim Stall finden die Tiere bei extremer Witterung den nötigen Schutz. Der Fressbereich für Muttertiere und Jungtiere ist für die Geweihträger nicht zugänglich. Diese Einrichtung hat sich für die rangniedereren Tiere – vor allem im Winter – sehr bewährt.

Um 11.20 Uhr schliesst Peter Kyburz die Versammlung und dankt der Sektionsleiterin Sara Murer und dem Sektionsausschuss für die aktive Mitarbeit sowie den Teilnehmern für ihr zahlreiches Erscheinen.

Im Anschluss an die Versammlung kamen alle in den Genuss eines spannenden Referates von Karl Löönd zum Thema «Umgang mit den Medien – wo liegen die Möglichkeiten, aber auch die Gefahren.»

Sara Murer, BGK